

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0120

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



Freymäthige Nachrichten  
Von  
Neuen Büchern, und andern zur  
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XIV. Stück. Mittwochs, am 5. Aprill, 1752.



Onden. De Anima Medica  
praelectio, ex Lumleji &  
Caldvvaldi instituto, in thea-  
tro Collegii regalis medicor-  
um Londinensium ad focios  
habita, die December 16.  
Anno 1748. a Fran. Nicholls,  
M. D. Reg. Soc. Sod. &

Med. Reg. extraord. cui, quo clarios elu-  
ceant, quæ in ipsa Praelectione figurate ex-  
plicantur, accesserunt notæ.

Der Verfasser dieser Rede hat sich durch  
verschiedene anatomische, chymische, und zur  
natürlichen Geschichte gehörige Abhandlun-  
gen, so er der Königl. Academie übergeben,  
schon längst berühmt gemacht. Er verspricht

in dieser Rede mehr Abhandlungen von der  
animalischen Oeconomie künftig zu liefer-  
en. Der Inhalt dieser gegenwärtigen Schrift ist  
folgender: Es kommt wenig darauf an, d. s.  
Wesen der Seele, und ihren Ursprung, genau  
zu wissen. Hippocrates nannte die Natur die  
Kraft, so Leib und Seel verbande; Galen aber  
öfters das verständige Wesen. Wie konte es  
auch fehlen, daß sie nicht in der Natur den  
Vorsteher der Kräfte, und obersten Beweg-  
er hätten entdecken können. Die Heftigkeit der  
jugendlichen Kräfte, und die Schwäche der  
Bewegungen im Alter richten sich nach der  
Munterkeit und Abnahme der Kräfte der  
Seele. Alle Kunst der Maschine unsers Cör-  
pers konte sie doch nicht für Kälte und Wär-  
me,

me, Ruhe, Arbeit, verschiedenen Arten von Lebens, Mitteln, und mancherley Leiden, schaften vertheidigen, ohne einen sorgfältigen Wegweiser darein zu setzen. Dieser Steuer- mann in der künstlichen Maschine wird aber durch mancherley äußerliche Vorfälle, durch die Freude, Traurigkeit, Liebe, u. s. w. un- achtzaam gemacht, und setzt das Leben seiner Maschine in Gefahr; kan aber öfters durch einen neuen Vorfall von anderer Art wieder zurecht gemacht werden. Jede Krankheit hat nur für sich ein einziges rechtes Mittel, und die Natur zeigt dieses allein an, wie man siehet, wenn die Patienten von selbst darauf verfallen. Die Seele hat sich in ihren Kör- per gemacht, wie sie ihn und er sie brauchen kan. Besonders bezeugt sie bey der Geburt des Menschen ihre Achtsamkeit auf den Kör- per durch die Erregung der nöthigen Be- wegungen zur eigenen Wendung, zur bequem- sten Lage, und zur Geburts- Arbeit in der Mutter. Die Theorie der Fieber leitet der Verfasser mit Helmont und Stahl von der Seele allein her, und erklärt alle Bewegun- gen dabey, nach dieser ihren Grund- Sätzen. So ist die Seele beschaffen, ohne welche, oder wenn sie sich wenigstens mit so vielen Sor- gen beschäftigte, nicht der tausendste Theil von denen sterben würden, die jezo in einem Jahre darauf gehen. Ihr muß der Arzt gehorchen, und wenn er auf sie Achtung gibt, und ihr dasjenige nur immer verschafft, was sie fodert, so wird dadurch das möglichste Beste zur Erhaltung der Menschen beygetra- gen, so viel nemlich die Kunst dabey zu leisten vermag. Die Rede ist mit Geschmack und vieler Beedtsamkeit ausgearbeitet.

Kostock. Des Hrn. von Voltaire kleine historische Schriften, aus dem Französischen übersezt, in 8vo 1. Alph. 1. Bogen.

Der Herr von Voltaire hat sich der Welt als einen allgemeinen Geist gezeigt. Nicht zu frieden, die ersten Lorbeeren auf dem Fran- zösischen Varnasse mit erlangt zu haben, ist er die Bahn des Newtons gelauffen, und von der tiefstunigen Welt, Weißheit ermüdet, hat er

sich durch die Geschichte mehr zu erholen, als zu beschäftigen, geschienen.

Man kennet auch unter uns sein Leben Carls des Zwölften. Seine übrigen historischen Aufsätze sind in Deutschland weniger bekannt worden, und hätten es vielleicht mehr verdient. Er hat sich überall von dem gemeinen Hauffen der Geschicht- Schreiber zu entfernen gesucht. Trockene Tage, Bücher, welche Kleinigkei- ten und wichtige Vorfälle aufzeichnen, die das Gedächtniß füllen wollen, ohne den Geist zu erleuchten, und das Herz zu ordnen, die menschliche Handlungen beschreiben, ohne die Menschen kennen zu lehren, sind niemals nach seinem Geschmacke gewesen. Er hat fast immer in der großen Welt gelebt, und da- her kommen ihm die ungehlichen Anekdoten, die er überall einsreuet. Er scheint viele davon unter gewisse Titel gebracht zu haben, zum Ex. der gedruckten Lügen, der Thorhei- ten auf beyden Seiten, u. daß man also diese und dergleichen Aufsätze zu den histori- schen hat ziehen müssen. Hier ist das Ver- zeichniß, wie sie sämtlich auf einander fol- gen: 1.) Anmerkungen über die Geschichte überhaupt. 2.) Versuch über das Jahr- hundert Ludwigs des XIV. 3.) Geheime Nachrichten von Ludwig dem XIV. 4.) Cromwell. 5.) Von dem Korane und dem Mahomed. 6.) Geheime Nachrichten von dem Czaar, Peter dem Grossen. 7.) Zween Briefe über die Herren Law, Melon und Dutot. 8.) Abhandlung von dem Tode Heinrichs des IV. 9.) Kurze Erzählung derienigen Begebenheiten, auf welche sich die Fabel der Henriade gründet. 10.) Geschich- te der Creuz- Züge. 11.) Von Titeln. 12.) Ueber die Widersprüche dieser Welt. 13.) Gedruckte Lügen. 14.) Thorheiten auf bey- den Seiten. 15.) Abhandlung von den Verschönerungen der Stadt Paris. „Man „hat ( sagt der Uebersetzer ) keine Ordnung „unter diesen Aufsätzen beobachtet. Es wäre „leicht gewesen, sie zu beobachten. Allein „man muß nicht alles thun, was leicht ist. „Zum Nutzen des Lesers würde eine Chrono- „logische Ordnung nichts beygetragen ha- ben,